

Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 25

7. Juli 1961

Jahrgang 13

Konsequente Bereitschaft für den Friedensvertrag

Prof. Gerhart Eisler und Major Jefimow auf dem Forum im WF

„Ein Friedensvertrag und die Umwandlung Westberlins in eine freie entmilitarisierte Stadt soll die Lage in ganz Deutschland besser, ruhiger gestalten, soll die Verhältnisse verbessern. Das ist der Zweck des Friedensvertrages, dessen Abschluß zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist.“

Mit großem Ernst und sehr leidenschaftlich wurden Probleme, die Lösung der Lebensfragen unseres Volkes betreffend, auf dem Forum am vergangenen Mittwoch diskutiert. Frei und offen wurden Fragen aufgeworfen und unmißverständlich von Prof. Eisler oder Major Jefimow beantwortet, ein Ringen um Klarheit.

„Welche Möglichkeiten gibt es, den westdeutschen Militarismus zu bän-

digem, wenn es zum Abschluß des Friedensvertrages nur mit der DDR kommt?“ Dieses Problem wurde immer wieder gestellt. Und immer wieder wurde unterstrichen: Friedensvertrag mit der DDR ist nur die konsequente Weiterführung des Kampfes für den Sieg des Friedens in ganz Deutschland. Er bringt die internationale Stärkung unserer Republik, die Erweiterung der diplomatischen Beziehungen, die Stärkung der Kräfte in Westdeutschland für den Kampf gegen den Militarismus. Das Völkerrecht ist auf der Seite der DDR.

Verständlich, daß das stärkste Interesse der Westberlin-Frage zugewandt wurde. Dabei muß klar ausgesprochen werden, daß alle Spekulationen, Westberlin als Terrain der

Kriegsvorbereitung aufrechtzuerhalten, unmöglich gemacht werden müssen. „Das steht im Vordergrund, über alle Fragen der Beziehungen aber muß verhandelt werden.“

Eines wurde allen Teilnehmern dieses äußerst interessanten Forums gewiß: Friedensvertrag, das ist der Weg zum Frieden und zur Einheit der Nation. Die dreistündige Beratung über so wichtige Fragen, die gegenwärtig unser ganzes Volk bewegen und auf internationaler Ebene ins Licht gerückt sind, reicht längst nicht aus. Sie war ein gutes Beginnen und wird ihre Fortsetzung in weiteren Aussprachen finden. Denn der Kampf um den Friedensvertrag ist lebenswichtig. Er erfordert klare Köpfe, heiße Herzen und konsequente Bereitschaft.



Die Agitationskommission der Zentralen Parteileitung hat als kleine Aufmerksamkeit für Wettbewerbsieger dieses „Puppenkollektiv“ gestiftet. Erstmals sind die kleinen, stillen Helferinnen in den Bereich Empfängerrohre gewandert. In den fünf Abteilungen ist bereits die Auswertung des Wettbewerbs nach Maß im Monat Juni erfolgt und den jeweils besten Kollektiven die Puppen aus den Volkskunstwerkstätten unserer Republik überreicht worden.

Mit Taten antworten

Gegen Bonner Störversuche

Wir kennen alle unsere Empfängerrohre, und die meisten unserer Kollegen werden auch wissen, welche Bedeutung die Elektronenröhren nicht nur für Fernsehen und Rundfunk erlangt haben, sondern auch ein unentbehrliches Bauelement vieler Zweige der hochentwickelten Technik geworden sind. Ohne sie gäbe es zum Beispiel keine gesteuerten Weltraumraketen. Ohne sie hätten wir keine Nachrichten- und Fotoübertragungen von den Weltraumraketen, Radargeräte, hochleistungsfähige Rechenmaschinen und andere technische Wunder. Die elektronische Steuerungstechnik findet auf breitestem Wege Anwendung.

Diese kleinen Röhren, die eine Riesenarbeit verrichten, bestehen nicht nur aus vielen Teilen und Teilleiten, die von geschickten und fleißigen Frauenhänden zu einem System montiert werden, sondern auch aus vielerlei Arten von Material (etwa 20 Arten). Viele davon beziehen wir aus dem Ausland, ein Teil aus Westdeutschland, weil bei uns dafür keine Fertigungsstätten bestehen. Das heißt also, unsere Röhrenfertigung ist störänfällig.

Natürlich wollen wir alle, daß unsere Produktion ständig ohne Störung weiterläuft. Nun hat aber der westdeutsche Wirtschaftsminister Erhard in einer amerikanischen Zeitung erklärt, daß im Falle des Abschlusses eines Friedensvertrages mit der DDR die Lieferungen Westdeutschlands scharf gekürzt werden würden. Er droht also mit wirtschaftlichen Maßnahmen, um unserem friedlichen Aufbau Schwierigkeiten zu machen. Auf diese Weise glaubt man, Unzufriedenheit in die Bevölkerung unserer Republik zu bringen und dadurch das gute Verhältnis zwischen ihr und der Regierung zu untergraben.

Wir werden nicht abwarten, bis Herr Erhard seine Gedanken in die Tat umsetzt und den innerdeutschen Handel einstellt. In dieser Erkenntnis arbeiten deshalb seit Monaten in vielen Betrieben Arbeiter und Vertreter der Intelligenz daran, zu überprüfen, welche Materialbezüge aus Westdeutschland durch die sozialistischen Länder oder durch Produkte aus Betrieben unserer Republik ersetzt werden können.

Auch der Bereich Empfängerrohre bemüht sich in dieser Richtung, um seinen Teil beizutragen, daß unsere Produktion vor Störungen gesichert wird. Hierzu einige Beispiele:

Für die Langlebensdauerrohre wurden bisher aus Italien importierte Saes-Gettern verwandt. Um uns vom Import unabhängig zu machen und um dem Staat die dann freiwerdenden Devisen für andere Zwecke zur Verfügung stellen zu können, hat sich eine überbetriebliche Arbeitsgemeinschaft gebildet. Sie hat ein dem Saes-Getter ähnliches, sogenanntes Ringgitter entwickelt, mit dem in Neuhaus laufend Versuche gefahren werden.

Für die Langlebensdauerrohre werden seit kurzer Zeit die neuen Ringgetter verwandt, und kleine Posten werden bei anderen Typen

ausprobiert. Ein Kollektiv von Fachleuten unseres Werkes überprüft ständig die Bewährung und vermittelt Neuhaus die neuen Erkenntnisse, damit sie dort für die weitere Gitterfertigung ausgewertet werden können.

Ein weiterer Schritt zum Weltniveau

Im „WF-Sender“ vom 30. Juni 1961 wird unter der Überschrift „Kampf um bessere Qualität“ die Wiedererringung der Gütezeichen 1 bei den Empfängerrohren ECF 82 und EL 83 gemeldet.

Es erscheint notwendig, nachdem uns insgesamt sieben Gütezeichen im Jahre 1960 entzogen wurden und eine Rückstufung auf das Gütezeichen 2 erfolgte, die Situation im Kampf um die Wiedererringung der Gütezeichen 1 aufzuzeigen.

Bereits im Jahre 1960 gelang es, für die Type UABC 80 und, wie gemeldet, im Juni 1961 für die Typen ECF 82 und EL 83 das Gütezeichen 1 wiederzuerlangen. Weiterhin haben sich die Voraussetzungen bei der Type PL 81 so günstig entwickelt, daß ebenfalls unter Beibringung der notwendigen Unterlagen dem DAMW der Antrag auf Wiedereinstufung in das Gütezeichen 1 eingereicht wurde. Das DAMW führt eine Überprüfung in den Gerätewerken durch. Nach Abschluß derselben geht uns der entsprechende Bescheid zu.

Bei der fünften Type, der PCF 82, ist die Wiedererringung des Gütezei-

Ein Verbesserungsvorschlag beinhaltet bestimmte Glasabmessungen zu ändern. Diese Umstellung würde nicht nur eine Arbeitsproduktivitätssteigerung und Qualitätsverbesserung bringen, sondern auch eine Einsparung von etwa 4,5 Tonnen Glas, wodurch der Wenigerverbrauch von rund einer Tonne Bleioxyd die Folge wäre, die nicht aus Westdeutschland eingeführt zu werden brauchte.

Das sind nur zwei Beispiele. Ähnlich gelagerte Beispiele gibt es noch eine ganze Reihe. Durch Zusammenarbeit aller Angehörigen der Intelligenz und der Arbeiter werden wir betrieblich oder überbetrieblich auch dieses Problem lösen, um unseren Betrieb vor Störungen zu sichern und damit der sozialistischen Sache zum Siege zu verhelfen.

Paul Stürmer

chens 1 auf Grund ihrer hohen Stückzahl für uns auch in finanzieller Beziehung außerordentlich wichtig. Hier muß es gelingen, durch intensive Bemühungen im Bereich der Empfängerrohre die Zahl der Schlußröhren und Röhren, welche auf Grund mangelhafter Schweißstellen beim Kunden ausfallen, erheblich zu reduzieren, um die bereits sichtbare günstige Entwicklung weiterhin positiv zu beeinflussen.

Bei den beiden letzten Typen, PCL 82 und ECL 82, ist eine durchschlagende Verbesserung nur zu erreichen, wenn das notwendige Cuni-Strebenmaterial für das zweite Gitter von unseren metallurgischen Werken in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt wird. Die Bemühungen um dieses Material müssen vor allen Dingen von unserer Materialversorgung verstärkt durchgeführt werden.

Die bisherigen Anstrengungen, bei unseren Empfängerrohren das Weltniveau wiederzuerlangen, haben zu erfreulichen Teilerfolgen geführt. Es sind aber noch weitere Anstrengungen notwendig, um zu einem vollen Erfolg zu kommen.

Krüger

Auswertung des Wettbewerbs der VVB

Kurz vor Redaktionsschluß erhielten wir die Mitteilung über den Stand des überbetrieblichen Wettbewerbs der VVB vom 20. Juni 1961.

Trotz der gemachten Anstrengungen konnten wir unseren Platz nicht verändern, und so behielten wir den 17. Platz von 19 möglichen.

Es kommt daher weiterhin darauf an, den Aufruf der Mühlhausener Kollegen durch gute Erfüllung unserer Wettbewerbsverpflichtungen zu unterstützen, um so in allen von uns abhängigen Betrieben eine maximale Planerfüllung sichern zu helfen.

Günter Orsin

Am 4. Juli 1961, 7.30 Uhr, fand die Wettbewerbsauswertung des Monats Juni 1961 im Beisein der Wettbewerbskommission, des Parteifunktionsärs, Genossen Stürmer, der AGL-Vorsitzenden, Kollegin Teich, des FDJ-Sekretärs, Kollegin Kaufmann, der Meisterinnen, Meister und der Abteilungsleiter statt.

Einstimmig wurde entschieden, daß das Band „Simmrock“ im Monat Juni als bestes Band mit der Puppe ausgezeichnet werden soll.

Begründung:

Planerfüllung	144,0 Prozent
Qualität geplant	8,0 Prozent
Qualität erreicht	5,1 Prozent
Fehlzeiten geplant	8,5 Prozent
Fehlzeiten erreicht	0 Prozent

Anschließend wurde die Auszeichnung mit allen Kolleginnen des Bandes, vorgenommen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß zwar ein Band mit noch höherer Planerfüllung vorhanden ist, aber das Band „Simmrock“ wegen besonders guter Leistungen (Beherrschung mehrerer Empfängerrohrentypen) ausgezeichnet wurde.

Von den Kolleginnen wurde die Auszeichnung freudig entgegengenommen und der Puppe, ihrer Helferin, der Name „Uschi“ gegeben.

*

Die Brigade „Kaiser“ 2131/1 der Empfängerrohrenpumpe TPE 3 erzielte durch weitgehende Senkung ihres Ausfalls bei den verschiedensten Röhrentypen im Monat Juni eine Gesamteinsparung von 262 Stück Röhren gegenüber den Wettbewerbsvorgaben. Ihre Fehlzeiten senkte sie auf 0,7 Prozent. Überrascht und erfreut nahm jetzt noch Kollegin Rudolph für die Brigade den symbolischen Helfer entgegen. „Er soll bei uns bleiben“, versicherte sie, „und auch bald einen schönen Namen erhalten.“

*

Die Kolleginnen der Langlebensdauerrohre haben sich über ihre neue Kollegin sehr gefreut und ihr den Namen „Bianchen“ gegeben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit dem 1. Juli 1961 sind fünf neue Helferinnen im Bereich Empfängerrohre. Eine davon bin ich. —

Ich habe den Wunsch, in Zukunft bei dem Kollektiv der Abteilung zu wohnen, das monatlicher Wettbewerbsieger geworden ist.

Sollte es einem Kollektiv gelingen, dreimal hintereinander Wettbewerbsieger zu werden, verspreche ich, für immer bei diesen Kollegen zu bleiben.

Ich bleibe aber auch bei den Kollegen, die den Wettbewerb — wenn auch nicht aufeinanderfolgend, so doch insgesamt fünfmal gewonnen haben.

Noch habe ich keinen Namen. Ich hoffe aber, daß meine erste Familie, bei der ich wohne, einen passenden Namen für mich finden wird.

Also, liebe Kolleginnen und Kollegen, auf gute Zusammenarbeit!

Sie wird zunächst 14 Tage im Prüffeld der Langlebensdauerrohre ihren Platz finden, um dann in die Montage überzuwechseln, da beide Gruppen gleichermaßen Anteil an der Planerfüllung hatten.

*

Die Brigade „50. Internationaler Frauentag“, TPE 4/136, wurde im Juni 1961 Wettbewerbsieger.

Mit viel Schwung und viel Elan Ohne Zögern an den Plan. Nur wer optimistisch denkt, Initiative zeigt und lenkt, Kann im Wettbewerb gewinnen. Alle werden wir beginnen.

Monika, das ist der Preis, daß es jeder von uns weiß.

*

Am 4. Juli 1961 fand im Beisein der Gruppenleiter, den Gewerkschaftsvertretern und der Wettbewerbskommission die Auswertung des Wettbewerbes 1961 statt.

Die Gruppe Langmann-Schlösser ging mit einer 103,1prozentigen Planerfüllung, einer 6,6prozentigen Unterschreitung des Ausschuffaktors und mit Unterschreitung des geplanten beeinflussbaren Fehlzeitenstandes als Siegergruppe der Gitterwickler hervor.

Da bei dieser Siegerehrung nicht nur die verträglichste Prämie winkt, wurde diesmal erstmalig der Wanderpreis der Abteilung, eine nette Puppe, dieser Gruppe übergeben. Diese Neuverteilung fand regen Anteil und wird dem Wettbewerb einen neuen Auftrieb geben, denn nun gilt es, Besitzer dieses Preises zu werden.

Vom Kollektiv der Gruppe wird diese Puppe „Petra“ genannt und soll von nun an mithelfen, den Plan noch besser zu erfüllen.

Püppchen „Petra“ unser großes Ziel, Erfolg und Glück hängt dran so viel.

Termingerecht in Sortiment und Stück,

Ran an Ausschuffsenkung, Fehlzeiten zurück.

Arbeitsdisziplin — Ehrensache!

Verantwortung wird groß geschrieben

Der Werkleiter hatte am 27. Juni 1961 einen Kreis der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre aus dem Bildröhrenwerk zu einer gemeinsamen Aussprache eingeladen. Ziel dieser Aussprache war, alle hemmenden Faktoren, die sich einer vorbildlichen Produktionserfüllung in den Weg stellen, seien sie objektiver oder subjektiver Natur, auf den Tisch zu legen und gemeinsam den Lösungsweg zu beraten.

Ohne Rücksicht auf Person und Funktion sagten die Kollegen ihre Meinung und, getragen von ihrer persönlichen Verantwortung, wurden Vorschläge unterbreitet, wie man gemeinsam die Hemmnisse überwinden kann.

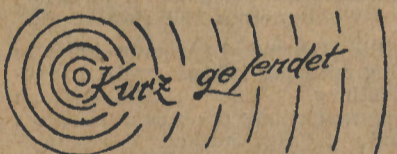
Von verschiedenen Seiten konnte man bisher oft die Meinung hören: „Es gibt kein richtiges Leitungskollektiv in der Bildröhre.“ Diese Behauptung hat das Gegenteil bewiesen. Es gibt ein Kollektiv, und sogar kein schlechtes. Das will nicht heißen, daß es bei der Anwendung der sozialistischen Leitungsprinzipien keine Schwäche mehr gibt, aber gerade, um diese zu überwinden, wurde beraten. Noch ungenügend ist die Mitarbeit der gesellschaftlichen Organisationen, doch die aus dieser Erkenntnis erarbeiteten Maßnahmen lassen ohne weiteres den Schluß zu, daß auch hier Ansätze zur Veränderung vorhanden sind, daß es nur darauf ankommt, die gefaßten Beschlüsse auch wirklich mit dem Kollektiv zu erfüllen. Die ersten Ansätze wurden in der Parteigruppe Pumpe gemacht. (Darüber berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.)

Der Kollege Mauer von der Iko-Fertigung hat große Sorgen wegen der Nullserie. Die Ursache liegt in Kontaktschwierigkeiten innerhalb der Röhre. Allein kommen die Kollegen der Iko-Fertigung nicht weiter, hier müssen die Kollegen von Adlershof helfen.

Viel Ärger gibt es durch „Feuerwehrsätze“. Die verantwortlichen Kollegen sind bestrebt, auf wissenschaftlicher Grundlage den Arbeitsprozeß zu lenken. Da aber bekanntlich ein Mangel an Stammkräften und zum Teil an qualifizierten Kräften vorhanden ist, muß immer wieder gegen diese wissenschaftliche Grundlage verstoßen werden.

Mehr als bisher müßten daher in den Zusammenkünften der gesellschaftlichen Organisationen die Fragen der planmäßigen Qualifizierung mit den Kollegen gelöst werden. Sicher würden diese Aussprachen auch dazu führen, daß die Wirtschaftsfunktionäre, die bisher nicht in der Gewerkschaft organisiert sind, diesen Mangel beheben und ebenfalls aktive Mitglieder der Gewerkschaft werden.

Diskutiert wurde an diesem Abend auch über die Zusammenarbeit der einzelnen Brigaden. Daran gibt es



Aus gegebenem Anlaß ist es zur Gewährleistung einer reibungslosen Arbeit unserer Fachbücherei unbedingt erforderlich, eine Revision des Buch- und Zeitschriftenbestandes durchzuführen.

Wir bitten Sie, zur Kenntnis zu nehmen, daß aus diesem Grunde in der Zeit vom 17. bis 31. Juli 1961 die Fachbücherei wie auch der Leserraum geschlossen bleiben.

Kolleginnen und Kollegen, die Bücher und Zeitschriften für ihren persönlichen Bedarf ausgeliehen haben, werden gebeten, diese bis Sonntag, den 15. Juli 1961, im Leserraum der Fachbücherei zurückzugeben.

Da ab Montag, dem 10. Juli 1961, bis einschließlich 31. Juli 1961 keine Ausleihe vorgenommen werden kann, besteht in der Woche vom 10. bis 15. Juli 1961 die Möglichkeit, gewünschte Bücher und Zeitschriften im Leserraum einzusehen.

Den Bereichen und Abteilungen in Dauerleih gegebene Bücher brauchen nicht zurückgegeben zu werden, müssen aber in der Zeit vom 17. Juli bis 31. Juli 1961 zur Bestandsüberprüfung bereitgehalten werden.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis für die von uns durchzuführende Arbeit und rechnen mit Ihrer Unterstützung. Alle diesbezüglichen Fragen sind an die Fachbücherei, Apparat 2497, zu richten.

Bernhardt, Lippert,
HA Neue Technik

auch einiges zu bemängeln. Der Kollege Thiemert zum Beispiel machte den Vorschlag, in der Pumpe je Automat eine Brigade über drei Schichten einzusetzen. Dadurch würde beim Schichtwechsel ein besseres Zusammenspiel gewährleistet. Dieser Vorschlag beruht auf den Erfahrungen, die seit fünf Jahren in der Spezialröhre vorliegen.

Welche Meinung haben die Kollegen in der Jugendabteilung dazu?

Kein heißes Eisen

Auch die Fragen der Entlohnung wurden in diesem Kreis behandelt. Dazu im folgenden den Beitrag des Kollegen Joachim Beiersdorf:

„Die zur Zeit im Bildröhrenwerk angewendeten Lohnformen sind unter folgenden Gesichtspunkten zu betrachten:

- Unorganisches Wachstum des gesamten Lohngefüges, das teilweise durch die Veränderungen der Arbeitsbedingungen in der neuen Fertigung gegenüber den Zuständen der alten Fertigung bedingt ist.
- Die teilweise bei der Ausarbeitung der im Zusammenhang mit dem Inangraben der Fertigung dringend benötigten Lohnformen nicht zu vermeidende Hast führte dazu, daß noch eine Reihe von Mängeln bestehen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeitsnormung, die Mithilfe bei der Erarbeitung und Anwendung des produktivsten Fertigungsverfahrens, der besten Arbeitsplatzgestaltung und des geeignetsten Fertigungsablaufes, wird nur in bescheidenem Maße gelöst. Es ist so, daß die sporadische Arbeit auf dem Gebiet der Entlohnung noch im Vordergrund steht und eine systematische und komplexe Arbeit, die mit einer arbeitsanalytischen, physiologischen und psychologischen Durchdringung des Produktionsprozesses verbunden ist, fehlt. Möglichkeiten zur Überwindung dieses Zustandes sind gegenwärtig jedoch dadurch gegeben, daß die strukturelle Zentralisierung der Arbeitsnormer vorgenommen wurde. Damit ist die Möglichkeit der Konzentration auf bestimmte Schwerpunkte ge-

geben. — Und die Bildröhre ist unter den gegenwärtigen Bedingungen Schwerpunkt Nr. 1 des Betriebes.

Die im Zusammenhang mit der Entlohnung erforderlichen analytischen Untersuchungen müssen letztlich in die materielle Interessiertheit fördernden und die Arbeitsfreude stimulierenden Lohnformen ihren Niederschlag finden und gleichzeitig den erwähnten Aufgaben der Arbeitsnormung Rechnung tragen.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß die zur Zeit praktizierte Methode der Gruppenentlohnung bei den gegebenen Produktionsbedingungen nicht befriedigen kann. Es ist zu berücksichtigen, daß mit der weiteren Mechanisierung und Automatisierung die Arbeitsstudie innerhalb der Arbeitsnormung gegenüber der Zeitstudie immer mehr an Bedeutung gewinnt. Hier sei deshalb auf die Methode der analytischen Arbeitsplatzbewertung mit ihren verschiedenen Varianten verwiesen, die in kapitalistischen Industriebetrieben zur Anwendung kommt und für deren Studium vollinhaltlich das gilt, was Lenin in seinem Werk „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ über das Taylor-System sagte, daß es erforderlich ist, die exakten Forschungsergebnisse der Arbeitswissenschaft im Kapitalismus zu studieren und für die Steigerung der Arbeitsproduktivität unter sozialistischen Bedingungen auszunutzen.

Gegenwärtig wird vom Arbeitsdirektor eine Überprüfung des gesamten Entlohnungssystems im Bereich der Bildröhre durchgeführt, die, so hoffen wir sehr, und die bisherigen Aussprachergebnisse lassen den Schluß zu, uns beim Finden und Anwenden der zweckmäßigsten Lohnformen zur besseren Durchsetzung des Prinzips der materiellen Interessiertheit bei dem Bemühen um die erforderliche Steigerung der Arbeitsproduktivität stark unterstützen kann.

Aus dem Weg räumen

Der Kollege Mastalek von der Abteilung Wiedergewinnung schilderte eine Reihe von Mängeln, mit denen er

„Michael Niederkirchner“ auf Exkursion

Am Morgen des 1. Juli machten sich sieben Kollegen der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade „Michael Niederkirchner“ auf die Reise, um im Erfahrungsaustausch neue Hinweise zur Verbesserung der Brigadearbeit aufzuspueren.

Das Ziel war das bei Freiberg gelegene Werk VEB Spurenmetalle, wissenschaftlicher Industriebetrieb. Dort sollte die Brigade „Vorwärts“, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft und im Bereich des Hauptmechanikers tätig ist, besucht werden.

Die Kollegen dieses Werkes nehmen auf unsere Produktion insofern Einfluß, daß sie z. B. für unsere Halbleiterfertigung das benötigte Grundmaterial herstellen.

Wer wie wir die Arbeitsstätten in Freiberg kennenlernen konnte, muß allen Kollegen die volle Anerkennung für die geleistete gute Arbeit aussprechen. Wir konnten uns davon überzeugen, daß Arbeitsmoral, Arbeitsfreudigkeit und Einsatzbereitschaft an erster Stelle in der Brigade stehen. Das war für uns sehr lehrreich, denn in unserem Werk für Fernsehetelektronik sind diese Fragen noch immer heiß umstritten.

Durch gute kollektive Arbeit wurden sehr gute Produktionsergebnisse erzielt, auf welche die Kollegen im VEB Spurenmetalle mit Recht stolz sein können, denn ihr Erfolg ist ein wesentlicher Beitrag zur Einsparung von Importen. Die Bautätigkeit ist auch in diesem Werk rege, und die neuen Anlagen sind entsprechend den Bedingungen des Betriebes vorbildlich. Der Kampf um die Sauberkeit ist auch dort oberstes Gebot, wobei hier vor allem auf die ungünstigen Bedingungen hingewiesen werden muß: äußerst starke Verunreinigung der Luft und des Geländes durch umliegende Industriebetriebe. In den Produktionsabteilungen herrscht vorbildliche Disziplin und Sauberkeit und die Kollegen unseres Betriebes können sich daran ein Beispiel nehmen. Nirgends standen Teller, Tassen oder sonstiges Geschirr umher, wie es leider im WF noch üblich ist.

Wenn auch dieses Werk für unsere Verhältnisse klein ist, so müssen wir doch anerkennen, daß dort nicht nur die Produktion, sondern auch die kulturelle Arbeit vorbildliche Leistungen aufweist. Das bestätigte uns die am Nachmittag durchgeführte Veranstaltung, auf der sportliche Darbietungen und ein Sketsch der Laienspielgruppe, die ohne besondere fachliche Kenntnisse Ausstattung und Bühnendekoration selbst herstellt, gezeigt wurden.

Der erste Erfahrungsaustausch mit der Brigade „Vorwärts“ wird von uns so eingeschätzt, daß das Kollektiv in Muldenhütten bei Freiberg sehr stark ist und seine Verpflichtungen auch bei auftretenden Schwierigkeiten vorbildlich löst. Allerdings kommen die tatsächlichen Leistungen nicht stark genug im Brigadetagebuch zum Ausdruck. Hier zeigt sich vor allen Dingen eine ungenügende Unterstützung des Technischen Leiters und die fehlende systematische Anleitung durch BGL und Werkleitung.

Anläßlich unseres Besuches waren der Werkleiter, der BGL-Vorsitzende, der Hauptmechaniker und der stellv. Parteisekretär bemüht, uns in offenen Worten die Schwierigkeiten, aber auch Erfolge aufzuzeichnen. Wir danken allen am Erfahrungsaustausch beteiligten Kollegen für die herzliche Aufnahme, besonders aber allen Brigademitgliedern sowie deren Familienangehörigen für die uns erwiesene Gastfreundschaft.

Unsere Brigade „Michael Niederkirchner“ hat durch diesen Besuch neue Impulse für die weitere Arbeit heimgenommen. Wir hoffen aber, daß die Kollegen im VEB Spurenmetalle recht bald Anerkennung für ihren Kampf um den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ finden. Es ist unserer Meinung nach allerdings notwendig, daß das Werkleitungskollektiv die bisherigen Leistungen richtig einschätzt und das Bemühen des Hauptmechanikers unterstützt.

Fritz Jacobs, Günter Orsin

Gute Beispiele

Die Brigade „Michael Niederkirchner“ verpflichtet sich, bei allen anfallenden Schweiß- und Lötarbeiten die äußerste Vorsicht walten zu lassen, damit kein Brand entsteht und ein Produktionsausfall vermieden wird, bei allen auftretenden Vorkommnissen der Betriebsfeuerwehr Hilfe und Unterstützung zu geben.

Der Kollege Pauling ist bereits Mitglied der freiwilligen Löschgruppe.

Brigade der sozialistischen Arbeit „Michael Niederkirchner“

I. A. Jacobs, Brigadier

und seine Mitarbeiter sich täglich herumschlagen müssen, viel Zeit vergeuden und die doch zu verändern wären, wenn... Doch lassen wir den Kollegen Mastalek selbst zu Wort kommen:

„Die Rohkolben werden uns vom Kaufmännischen Bereich besonders in den letzten Wochen so angeliefert, daß oftmals nur noch zwei Kolben eines Containers für die Produktion brauchbar sind. Ursache? Von Containern kann man nicht mehr sprechen, die ganze Verpackung ist nur ein Haufen Kartonschrott.“

Dann klappt es auch nicht mit der Abnahme der leeren bzw. unbrauchbaren Container. Auf den Hof wollen wir sie nicht werfen, schließlich wurde da erst jetzt einigermaßen Ordnung geschaffen, abgeholt werden sie aber auch nicht, so nehmen sie uns wertvollen Platz weg, und wenn dringend Kolben benötigt werden, dann steigen wir erst über riesige Kartonhaufen, um an die Rohkolben heranzukommen. Wenn wir dann Glück haben, erwischen wir auch noch die verkehrten Kolben, weil nämlich die Kontrolle — von seiten des Kaufmännischen Bereiches — nicht in Ordnung ist. So kommt es vor, daß die Kolben zu lange Hälse haben, die wir dann erst absprennen müssen. Es geht viel Arbeitszeit verloren, die wir viel nutzbringender anwenden könnten. Zum Beispiel könnten wir, wenn es

Mängel nicht bestünden, auch die Ausschußkolben aus den einzelnen Produktionsabteilungen kontinuierlich abziehen. Leider geht das aus den genannten Gründen nicht, und somit nehmen diese Ausschußkolben den Kollegen in den Produktionsabteilungen auch wieder Platz weg.

Da wir einmal beim Platz sind, gleich noch etwas. Seit Monaten stehen bei uns zwei Poliermaschinen, die uns vom Maschinenbau geliefert wurden. Mit diesen Maschinen wurde beabsichtigt, die Arbeit der Kollegen zu erleichtern, die Arbeitsproduktivität zu steigern und den Unfallschutz zu erhöhen. Trotzdem nun schon viele Arbeitsstunden von der Konstruktion und dem Maschinenbau für Veränderungen an diesen Maschinen vergeudet wurden, entsprechen sie bis heute noch nicht den ursprünglichen Vorstellungen. Im Gegenteil, für uns sind diese Maschinen nur ein Hemmnis und jetzt wurde auch von der Gütekontrolle festgestellt, daß diese Maschinen für uns unbrauchbar sind, da die mit ihnen bearbeiteten Kolben Verzerrungen auf dem Bildschirm hervorrufen. Nun sollen sie noch einmal überarbeitet werden. Wir schlagen vor, diese Maschinen aus unseren Arbeitsräumen zu entfernen und sie an einem anderen geeigneten Ort zu überholen. Uns nehmen die durchzuführenden Versuche wertvolle Arbeitszeit und außerdem auch Platz weg.“

Störversuche durchkreuzen

In den letzten Wochen haben wir alle über den Vorschlag der Sowjetunion zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland gesprochen und haben unsere Meinungen darüber ausgetauscht. Ohne Zweifel ist es an der Zeit, daß 16 Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges eine Friedensregelung mit Deutschland getroffen werden muß.

Wir haben aber auch von den Äußerungen der Bonner Regierung vernommen, die einen Friedensvertrag rundweg ablehnt und sich dabei in eine zügellose Hetze gegen die DDR und die Sowjetunion versteigt. Aus Angst vor einem Friedensvertrag, der den Militaristen in Westdeutschland endgültig die Waffen aus den Händen schlagen würde, aus Angst, daß ihr Staat, der die Erbschaft des Hitlerregimes angetreten hat, zusammenfallen würde, sind der Westzonen-Regierung alle Mittel recht, gegen den Abschluß eines Friedensvertrages zu kämpfen.

So forderte der westdeutsche Wirtschaftsminister Erhard lauthals den totalen Abbruch der Handelsbeziehungen mit der DDR. Man kann und darf solche Äußerungen nicht leichtfertig übergehen, sondern man muß

Wege finden, die uns von solchen Störversuchen unabhängig machen.

Gerade unser Bildröhrenwerk ist in großem Maße von Importen abhängig, die aus Westdeutschland bezogen werden müssen, und hier gilt es in erster Linie, mitzuhelfen, die Bonner Störversuche zu durchkreuzen. Wie? Indem wir sauber und unter Einhaltung der Technologie arbeiten. Sehen wir uns die Mengen von Bildröhren an, die durch Kratzer auf der Bildfläche nachbehandelt werden müssen, so haben wir schon einen Schaden von zigtausend Mark. Durch Ausschuß gehen unserem Werk jährlich Unsummen DM verloren.

Bildröhrenwerker!

Hier liegen unsere Reserven. Jede Bildröhre, die wir über den Plan liefern, ist ein Schlag gegen die Bonner Störversuche. Arbeiten wir so, daß Kratzer und Schläge der Vergangenheit angehören. Senken wir den Ausschuß auf ein Minimum. Das ist ein großer Beitrag im Kampf gegen die Bonner Absichten, unsere Wirtschaft zu stören.

Karl-Heinz Dietrich
Brigadier der sozialistischen Brigade
„10. Jahrestag“ Bildröhrenwerk

Weiterhin Hauptaugenmerk

Durch Ausschußsenkung störungsfreie Arbeitsplätze

Nach wie vor ist unser Hauptfeind in der Produktion noch der Ausschuß. Folglich müssen sich alle Kolleginnen und Kollegen, auch die, die nicht im direkten Produktionsprozeß stehen, damit beschäftigen, wie wir den Ausschuß senken können, um damit zu besseren Produktionsergebnissen zu kommen, die wiederum einen höheren Ausstoß von Fernsehgeräten für unsere Bevölkerung zur Folge haben. Und letzten Endes bedeutet Senkung des Ausschusses, weniger Materialverbrauch insgesamt und Einsparung von Devisen für bestimmte Arbeitsmittel.

So wurden Kollegen der Fertigungsüberwachung im Bildröhrenwerk beauftragt, in der Abteilung Schirmherstellung die gesamte Fertigungstechnologie zu überprüfen, festzustellen, wo es Lücken gibt, bzw. wo die Arbeitsvorschriften nicht sorgfältig angewandt werden.

Am 3. Juli 1961 übergab der Bereichsleiter Funktionspläne für die Abschnittsleiter, in denen die Kollegen der Fertigungsüberwachung ihre Erfahrungen in Form einer Ausschuß-Ursachenübersicht mit konkreten Hinweisen zur Ausschußbekämpfung dargelegt haben, an die verantwortlichen Kader der Schirmherstellung.

Für die Kollegen aus der Schirmherstellung werden diese technologische Unterlagen eine wesentliche Hilfe für die Organisation eines kontinuierlichen Produktionsablaufs und für eine systematische Senkung des Ausschusses sein. Allerdings wird ein voller Erfolg nur dann eintreten, wenn die einzelnen Abschnittsleiter, Meister und Arbeitsgruppenleiter aus diesen Unterlagen keine Verschlusssache machen, sondern wenn sie jede Gelegenheit wahrnehmen, um jeden einzelnen Kollegen damit vertraut zu machen.

In der Vergangenheit wurde oftmals versäumt, die Kollegen an ihrem Arbeitsplatz richtig einzuweisen. Dadurch wurden mitunter die Arbeitsschutzbestimmungen vernachlässigt, und durch Unkenntnis entstanden Fehlzeiten und Ausschuß.

Das soll es nun in Zukunft nicht mehr geben. Schließlich — das gilt für alle Mitarbeiter im Bildröhrenwerk — sind die Kolben empfindliche Glaskörper und nicht eine dehnbare Gummimasse, die man gelegentlich mit einem Sportgerät verwechseln könnte.

Darum wird ab sofort den Implorationen der Kampf angesagt. Kritisch unter die Lupe genommen werden dazu in erster Linie die Transportwagen und Transportbänder.

Wird der Kampf richtig geführt, so steht der Sieg fest: 40 000 gute Bildröhren im Monat Juli 1961.

Wir wünschen guten Erfolg!

Nachruf

Am 21. Juni verstarb ganz unerwartet im Alter von 25 Jahren unsere Kollegin

Edelgard Köhler

Die Abteilung Wareneingangskontrolle verliert mit ihr eine langjährige Mitarbeiterin, die sich durch Fleiß und Arbeitsfreude auszeichnete. Ihr bescheidenes Wesen sicherte ihr die Achtung aller Kollegen, und diese werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Wareneingangskontrolle

Plan Neue Technik 1962

Gründlich vorbereiten

In der kommenden Woche wird das Betriebskomitee Neue Technik den ersten Entwurf des Planes 1962 beraten. Damit beginnt eine wichtige Etappe der Produktionsvorbereitung für das kommende Planjahr.

Auf der Grundlage der Rekonstruktions- und Perspektivpläne wurde in den letzten Wochen von den Bereichen und Fachabteilungen die Konzeption für die einzelnen Teile des

Bei den weiteren Arbeiten zur Fertigstellung der Planteile ist es notwendig, in noch stärkerem Maße als bisher die Hinweise des 12. Plenums des ZK der SED zu beachten. Das betrifft besonders die Abstimmung der Planteile untereinander, die schnelle Einführung neuester Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik, die Verkürzung der Forschungs- und Entwicklungszeiten, die Durchsetzung der radikalen Standardisierung, die allseitige Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse und die Unabhängigmachung von Importen aus Westdeutschland und anderen NATO-Staaten. Die Lösung dieser Aufgaben ist die entscheidende Voraussetzung für die Erfüllung der Forderungen, die von der Industrie für die Erfüllung der Forderungen, die von der Industrie und der Bevölkerung an die Betriebe der Elektroindustrie gestellt werden.

Warum Plan Neue Technik

Der Plan Neue Technik wurde erstmalig im vergangenen Jahr für das Jahr 1961 aufgestellt. Damit wurde eine wesentliche Veränderung der Planung der technischen Entwicklung eingeleitet. Während es bis einschließlich 1960 vier voneinander getrennte Pläne für die technische Entwicklung des Betriebes gab — Plan Forschung und Technik, Plan der Standardisierung, Plan zur Aufnahme produktionsreifer Konstruktionen und Verfahren und TOM-Plan —, wurden ab 1961 durch die Koordinierung aller Aufgaben der technischen Entwicklung innerhalb des Planes Neue Technik die Beziehungen zu den anderen Teilen des Betriebsplanes wie Produktions-, Arbeitskräfte-, Finanz- und Investplan stärker berücksichtigt als bisher.

Ausgehend von den Erfahrungen bei der Aufstellung des Planes Neue Technik 1961 wurde eine weitere Ergänzung der Teile für 1962 vorgenommen. Die Veränderungen gehen aus folgender Gegenüberstellung hervor:

Plan Neue Technik 1961

1. Plan Forschung und Entwicklung,
2. Plan der Standardisierung,
3. Plan der Einführung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in die Produktion — Perspektive,
4. Plan der Aufnahme neuer produktionsreifer Konstruktionen und Verfahren in die Produktion — Jahresaufgabe,
5. Plan der Beendigung der Produktion technischer veralteter Erzeugnisse,
6. Plan der Automatisierung von Betriebsabteilungen sowie der Einrichtung von Maschinen- und Handfließbändern, Aufstellung von Automaten,
7. TOM-Plan.

Plan Neue Technik 1962

1. Plan Forschung und Entwicklung,
2. Plan Standardisierung,
3. Plan Qualitätsentwicklung und Qualitätsberichterstattung,
4. Plan Einführung neuer bzw. standardisierter Erzeugnisse in die Produktion — Perspektive,
5. Plan Einführung neuer Verfahren in die Produktion — Perspektive,
6. Plan Aufnahme neuer bzw. standardisierter Erzeugnisse in die Produktion — Jahresaufgabe,
7. Plan Aufnahme neuer Verfahren in die Produktion — Jahresaufgabe,
8. Plan Beendigung der Produktion veralteter Erzeugnisse,
9. Plan Beendigung der Produktion nach veralteten Verfahren,
10. Plan Mechanisierung und Automatisierung,
11. TOM-Plan.

Der Plan Neue Technik 1962 wurde gegenüber dem des Jahres 1961 wesentlich erweitert und konkretisiert. Ein besonders wichtiger Teil, der Plan der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, wird erstmalig in diesem Umfang ausgearbeitet. Er bildet die reale Grundlage für den Wettbewerb der Brigaden zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und verdient eine besondere Beachtung durch die Partei- und Gewerkschaftsorgane, da die Zuerkennung eines höheren Gütezeichens durch das DAMW nicht nur von der Funktionstüchtigkeit des Erzeugnisses selbst, sondern auch von der Aus-

schußquote, den Reklamationen und den technologischen Verfahren abhängt. Die Wiedererlangung der Gütezeichen 1 und die Erringung einer großen Anzahl Gütezeichen „Q“ für unsere Erzeugnisse sind damit der unmittelbare Ausdruck einer guten oder schlechten fachlichen und politischen Arbeit in unserem Werk.

Wie ist der Stand der Arbeiten an den einzelnen Planteilen?

Bei der Beurteilung der einzelnen Teile wie auch des Gesamtplanes Neue Technik muß von dem Hauptgesichtspunkt ausgegangen werden, daß eine Erhöhung der Produktion gegenwärtig und auch in den Jahren bis 1965 nur durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich ist. Eine andere Möglichkeit, die ständig steigenden Bedürfnisse der Bevölkerung an materiellen Gütern zu befriedigen, gibt es nicht, da Autos, Waschmaschinen, Kühlschränke, Fernsehapparate usw. nicht vom Himmel fallen und eine Produktions-erhöhung durch Einreihung weiterer Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß in den nächsten Jahren nicht erfolgen kann. Die Erhöhung des Lebensniveaus aller Werktätigen in den nächsten Jahren hängt deshalb unmittelbar von der Steigerung der Arbeitsproduktivität ab. Diese Überlegungen müssen daher bei der Beurteilung des Planes Neue Technik zugrunde gelegt werden.

Ein wichtiges Hilfsmittel für die Ausarbeitung der einzelnen Teile des Planes Neue Technik ist der internationale Vergleich unserer Erzeugnisse mit ähnlichen Produkten des Auslandes. Hierzu muß festgestellt werden, daß die Vergleiche, die im vergangenen Jahr durchgeführt wurden, nicht mehr dem neuesten Stand entsprechen. Ein besonderer Mangel besteht jedoch darin, daß hinsichtlich der technologischen Verfahren noch keine internationalen Vergleiche angestellt wurden bzw. zusammengefaßt vorliegen. Auf diesem Gebiet könnte der Bereich des Haupttechnologen, besonders jedoch die Abteilung Projektierung, eine überaus wertvolle und nützliche Arbeit leisten. Die gegenwärtig laufende Überarbeitung der Unterlagen über den internationalen Stand unserer Erzeugnisse und Verfahren bedarf besonders der Gemeinschaftsarbeit zwischen den beteiligten Bereichen und der vollen Unterstützung der Massenorganisationen.

Welche Aufgaben müssen noch gelöst werden?

Zunächst muß noch festgehalten werden, daß der Plan Neue Technik im Gegensatz zu den anderen Plänen nicht mit der Aufstellung abgeschlossen und damit unveränderlich ist. Die einzelnen Teile müssen vielmehr auf Grund gewonnener neuer Erkenntnisse und Erfahrungen durch weitere Aufgaben und Maßnahmen ständig ergänzt werden. Es ist verständlich, daß auch dabei eine gewisse Ordnung eingehalten werden muß, und es ist deshalb zweckmäßig, die Ergänzungen in bestimmten Abständen, zum Beispiel vierteljährlich, im Plan Neue Technik vorzunehmen.

Ein weiterer Punkt, der auch in methodischer Hinsicht den Plan Neue Technik von den anderen Betriebsplänen unterscheidet, muß ebenfalls noch beachtet werden. Es handelt sich dabei darum, daß der Plan Neue Technik auch hinsichtlich seiner Teile nicht als starr und abgeschlossen betrachtet werden darf. Es ist durchaus möglich, daß, ausgehend von der jeweiligen Betriebsituation, weitere betriebsinterne Teile aufgestellt werden können. Dies trifft natürlich auch für die Bereiche in bestimmten Grenzen zu. Sicherlich wäre es zweckmäßig, in den Bereichen einen Plan zur Pflege der Produktion auszuarbeiten. Für dieses Aufgabengebiet werden in unserem Werk alljährlich über eine Million DM zur Verfügung gestellt.

Auch von unserer Werkleitung wurde diese Möglichkeit der Erweiterung der Planteile bereits genutzt und festgelegt, daß zunächst ein „Plan der Internationalen Zusammenarbeit“ auszuarbeiten ist. Dieser Plan wird sowohl die Themen der technisch-wissenschaftlichen Zusammenarbeit als auch der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung enthalten und damit zu einer zielstrebigsten Arbeit auf diesem Gebiet führen.

Wie bereits eingangs erwähnt, hat die Ausarbeitung des Planes Neue Technik 1962 jetzt ein Stadium erreicht, wo die breite Diskussion der Vorschläge und Vorstellungen mit allen Werktätigen erfolgen muß, damit durch die schöpferische Mitarbeit aller die vorgesehenen Aufgaben konkretisiert und weitere Ergänzungen der Planteile vorgenommen werden können. Dabei kommt es nicht so

sehr darauf an, daß in allen Organisationsebenen der komplexe Plan Neue Technik behandelt wird. Vielmehr sollte auch hier nach Schwerpunkten vorgegangen werden. In den Entwicklungsbereichen müssen zweifellos der Plan Forschung und Entwicklung und der Plan der Standardisierung eingehend behandelt werden. In den Produktionsbereichen sollten die jeweiligen Maßnahmen aus dem Plan der Mechanisierung und Automatisierung, dem Plan der Qualitätssteigerung und aus dem TOM-Plan gründlich untersucht werden, um nur einige Beispiele zu nennen.

Schließlich sei zum Schluß noch auf ein weiteres Problem hingewiesen. Bei der Vorbereitung des Planes Neue Technik 1962 wurde mehrmals festgestellt, daß die vorgeschriebenen Formblätter sicherlich den Anforderungen der übergeordneten Organe genügen, daß sie aber in vielen Fällen den Belangen des Betriebes noch

nicht voll gerecht werden. Es gab oft solche Äußerungen wie „die da oben in der Plankommission“ usw., aber es hindert uns doch niemand daran, daß wir selbst überlegen und Vorschläge ausarbeiten, wie die Planmethodik, Formblätter, Terminablauf usw. verbessert werden können. Es wäre deshalb für die weitere Arbeit am Plan Neue Technik 1962 und bereits für die Vorbereitung des Planes 1963 zweckmäßig, wenn Kolleginnen und Kollegen aus den zuständigen Abteilungen und den Massenorganisationen unseres Werkes in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft diese Frage klären würden. Wenn dadurch im zweiten Halbjahr 1961 eine weitere Verbesserung des Planes Neue Technik erreicht wird, dann könnte viel Doppelarbeit vermieden und eine exakte Festlegung von Maßnahmen zur Erfüllung unseres Planes erreicht werden.

G. Bernhardt, TJ

Ferien, Freude, Frauensee

Es ist wieder soweit! In wenigen Tagen schon tummeln sich unsere Jungen und Mädchen im Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee. Daher ist es notwendig, noch einmal zu überprüfen, ob alles zu ihrem Empfang und Aufenthalt Erforderliche getan wurde.

Diese Überprüfung fand am Sonnabend, dem 1. Juli 1961, dem „Tag der Bereitschaft“, statt. Der kleinen Kommission gehörten Vertreter des Magistrats Berlin, der Bezirksleitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, des Rates des Kreises für außerschulische Erziehung, der Chefarzt unserer Poliklinik, unser Arbeitsdirektor und eine Kollegin



Fahnenappell im Ferienlager „M. I. Kalinin“. Bald ist es wieder soweit!

Das muß man wissen

Arbeitsgesetzbuch in Aktion

Das Gesetz der Arbeit ist am 1. Juli 1961 in Kraft getreten und regelt die neuen, sozialistischen Arbeitsverhältnisse im ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat, der Deutschen Demokratischen Republik.

Jetzt gilt es, die arbeitsrechtlichen Bestimmungen schnellstens in der Praxis Wirklichkeit werden zu lassen. Man muß sich vor allen Dingen von dem Gedanken frei machen, daß die Verwirklichung des Arbeitsrechts nur eine Angelegenheit der Abteilung Arbeit, der Kaderabteilung oder der BGL ist.

Jeder in unserem Betrieb hat das Recht — und nicht nur das, sondern sogar die Verpflichtung, ständig dafür zu sorgen und dafür einzutreten, daß das Arbeitsrecht richtig und in vollem Umfange zur Anwendung kommt.

In der Vergangenheit hat sich öfters gezeigt, daß Wirtschaftsfunktionäre keine genügenden Kenntnisse auf dem Gebiet des Arbeitsrechts besaßen und dadurch Fehler machten. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß alle Funktionäre innerhalb unseres Betriebes und darüber hinaus auch alle anderen Mitarbeiter

sich schnellstens mit den Paragraphen und den Auslegungen der Paragraphen des neuen Arbeitsrechts vertraut machen.

Geltungsbereich des Gesetzbuches

Das Gesetzbuch der Arbeit hat einen sehr weiten Geltungsbereich (§ 7). Es gilt für alle Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz. Es gilt auch für die Heimarbeiter, die grundsätzlich den unmittelbar im Betrieb tätigen Arbeitern gleichgestellt sind. Soweit es für die Tätigkeit der Heimarbeiter Besonderheiten gibt, wie zum Beispiel bestimmte Zuschläge für die Benutzung eigener Räume, usw., oder besondere Bestimmungen für den Arbeitsschutz, sollen diese in den Rahmenkollektivverträgen bzw. in Arbeitsschutzanordnungen geregelt werden.

Wenn in den einzelnen Bestimmungen des Gesetzbuches von Werktätigen gesprochen wird, sind darunter entsprechend den Festlegungen in § 7 Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz zu verstehen.

der Abteilung Arbeit, ein Mitglied der BGL, der Lagerleiter, der Wirtschaftsleiter sowie unser Hauptmechaniker und ein Vertreter der Bauabteilung an.

Kritisch prüfend waren die Blicke aller Kollegen, vielfältig ihre Fragen an Lagerleiter und Wirtschaftsleiter.

Alle Eltern können beruhigt sein, ihre Lieblinge sind gut aufgehoben. Einladend, hell und luftig sind die Zelte. Die Badestege am Wasser sind repariert, nur an einer Stelle müssen noch ein paar Hammerschläge gemacht werden. Die Badezeiten werden gruppenweise festgelegt, damit die in ausreichender Zahl zur Verfügung stehenden Rettungsschwimmer den Überblick behalten können.

Die Vorräte in Küche und Keller werden alle Mägen und durstigen Kehlen erquicken können. Dabei werden die neuesten Erfahrungen des Ernährungsinstituts in Rehbrücke Anwendung finden, das heißt, einige neue Rezepturen werden den Speisezetteln erweitert.

Auch an das Küchenpersonal ist gedacht worden. Die Duschanlage im Wirtschaftsgebäude, die Inntoiletten, der Ventilator in der „kalten Küche“, alles wird dazu beitragen, die Arbeitsfreudigkeit weiter zu erhöhen.

Die Einrichtungen des Brandschutzes sind durch Aufstellen von zusätzlichen Wasserbehältern erweitert worden. Assistenzärzte, Rote-Kreuz-Schwester und Gesundheitshelfer werden die Kinder bestens betreuen, wenn es einmal notwendig werden sollte. Herr Dr. Möbius überprüfte besonders kritisch die sanitären Anlagen auf ihren hygienischen Zustand. Er äußerte noch einige Wünsche, die vom Lager- und Wirtschaftsleiter sofort anerkannt wurden.

Noch etwas zu der Arbeit in den Gruppen. Allen Kindern wird die Verbindung mit dem Patentbetrieb „WF“ durch Bild und Wort aufgezeigt. Sport und Spiel werden nach einem bestimmten Plan ablaufen, den Kindern in den Gruppen aber auf alle Fälle Zeit lassend zur Betätigung nach ihren eigenen Wünschen. Das IV. Pioniertreffen in Erfurt wird dabei einer der Höhepunkte sein.

Noch einmal sei abschließend gesagt: Es ist alles bereit für die kleinen Feriengäste.

Willi Müller
Betriebsgewerkschaftsleitung,

Muß ich in der FDJ sein?

Zur Rechenschaftslegung zum Jugendförderungsplan

Am 28. Juni 1961 fand, wie bereits berichtet, die Rechenschaftslegung der Werkleitung über die Erfüllung des Jugendförderungsplanes statt. An den Bericht der Werkleitung, der durch den Arbeitsdirektor gegeben wurde und den Gegenbericht der FDJ-Leitung schloß sich eine interessante und lebhaft diskutierte. Hier soll die Diskussion nicht im einzelnen wiedergegeben werden, sondern nur zwei, sicherlich viele Jugendliche bewegende Fragen und ihre Beantwortung, die in der Diskussion eine Rolle spielten.

Eine junge Kollegin aus dem Bereich Vorfertigung stellte die Frage: „Warum muß man in der FDJ sein, wenn man zu den Arbeiterfestspielen fahren will?“

Hier die Antwort: Solch eine Auffassung, daß die Zugehörigkeit zum sozialistischen Jugendverband Bedingung ist, um an solchen Veranstaltungen teilzunehmen bzw. um Möglichkeiten für die persönliche Entwicklung, wie zum Beispiel Studium, zu erhalten, ist absolut irrig und wird bei uns nicht gefördert. Dabei soll nicht in Abrede gestellt werden, daß es Funktionäre gibt, die gern eine solche Bedingung schaffen möchten.

Jeder Jugendliche, ganz egal, ob Mitglied der FDJ oder nicht, hat bei uns die Möglichkeit, sich zu qualifizieren, zu studieren bzw. zur Wahrnehmung seiner persönlichen Interessen die Einrichtungen für die Jugend in Anspruch zu nehmen.

Eine Bedingung gibt es zwar. In erster Linie werden dabei die Jugendlichen berücksichtigt, die täglich in ihrer Arbeit große Leistungen vollbringen und sich in ihrer Lebensform nicht außerhalb unserer Gemeinschaft bewegen. Gemeint ist damit: Bummelanten, Schmarotzer usw. haben solche Förderung und Unterstützung kaum zu erwarten.

2. Frage: „Es ist doch aber so, daß die FDJler immer mehr Vorteile

und Vergünstigungen haben und immer bevorzugt werden?“

Antwort: Wenn die Mitglieder einen Vorteil oder eine Vergünstigung haben, dann nur den oder die, daß sie das Recht haben, als die ersten vor allen anderen Jugendlichen besonders knifflige Probleme und Aufgaben in Angriff zu nehmen. FDJler zu sein ist nicht eine Sache der Erzielung leichterer Bedingungen für die Arbeit oder fürs Leben, sondern bedeutet ein politisches Bekenntnis.

Jeder Jugendliche bei uns weiß, daß die FDJ an der Spitze der ganzen Jugend aktiv um den Sieg des Sozialismus, um Frieden, um Glück und Wohlstand kämpft. Für diesen Kampf werden die verschiedensten Formen und Methoden angewandt. Bei allen stehen aber die im Statut festgelegten Prinzipien im Mittelpunkt:

- Liebe zur Arbeiterklasse, Liebe zur Heimat und Liebe zur Kultur.
- Freundschaft mit allen Völkern.
- Kampf gegen Krieg und Militarismus.
- Achtung der Arbeit und Streben nach hohen geistigen und körperlichen Fähigkeiten.
- Hilfsbereitschaft und großes Solidaritätsgefühl.
- Liebe zur Partei der Arbeiterklasse.

Derjenige junge Mensch vom 14. bis 26. Lebensjahr, der da sagt, das sind auch meine Ideale, das sind auch meine persönlichen Prinzipien, dem sagen wir: „Komm zu uns in den sozialistischen Jugendverband.“

Diese Prinzipien sind auch Grundlage der Arbeit der sozialistischen Brigaden und Jugendbrigaden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, weshalb wir gerade den Jugendlichen dieser Kollektive zuerst die Frage stellen, weshalb sie nicht Mitglied der FDJ werden?

Im allgemeinen verlangen wir von den Mitgliedern der FDJ stets mehr als von jedem anderen Jugendlichen. Die FDJler sollen in ihrer Abteilung oder Brigade Vorbild sein, sie sollen die qualifiziertesten und fleißigsten sein, sie sollen aber auch die kritischsten und unduldsamsten sein.

Wenn das heute noch nicht so ist, so zeigt das aber den Weg, den wir gemeinsam gehen wollen. Viele Jugendliche sind, durch den Jugendverband erzogen, zu hervorragenden Persönlichkeiten geworden.

Sie wurden Meister, Abteilungsleiter, Ingenieure, Abgeordnete, ja sogar Minister.

Täve Schur, Ingrid Krämer, Hans Peter Minetti, Hans Edgar Stecher, Monika Grimm mögen hier als die Bekanntesten für viele stehen.

Sie alle sind aber nicht um des persönlichen Vorteils willen Mitglied der FDJ geworden, sondern weil die Interessen, Ideale, die Ziele des sozialistischen Jugendverbandes auch ihre eigenen waren und sind.

Werner Bartel, 1. Sekretär der FDJ-Organisation

Unsere Kampfgruppe



In unserem Arbeiter- und Bauern-Staat haben die Kampfgruppen der volkseigenen Betriebe die Aufgabe, die Errungenschaften unserer sozialistischen Betriebe vor Anschlägen der Agenten und Diversanten zu schützen.

Zur Lösung dieser Aufgaben ist es erforderlich, daß sich unsere Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure ein Maximum an militärischem Wissen aneignen. Um diese Kenntnisse in den Fragen der Taktik, Topographie und Waffentechnik zu erwerben, führen wir als Hundertschaft unseres Betriebes regelmäßig in jedem Monat unsere Ausbildung durch.

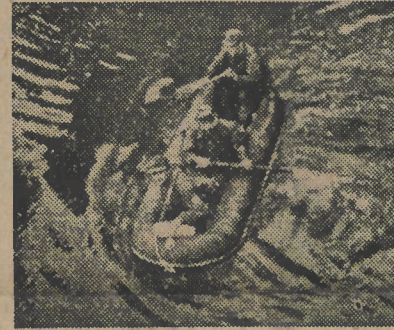
Unsere Kämpfer, Unterführer und Kommandeure gehen an die Lösung der ihnen im Rahmen der Ausbildungstage und bestimmter Gefechts-handlungen gestellten Aufgaben mit sehr viel Ernst und großem Pflichtbewußtsein heran. Besonders unsere letzte Ausbildung im Raum Prieros und Kalinin zeugte von der hohen Moral und dem Pflichtbewußtsein, mit dem unsere Genossen Kämpfer die gestellten Aufgaben meisterten. Grundbedingung für einen reibungslosen Ablauf der Ausbildungstage ist eine ganz exakte Vorbereitung durch die Führungskader, um zu vermeiden, daß im Ausbildungsablauf irgendwelche Stillstandszeiten eintreten.

Die Ergebnisse unserer letzten Ausbildungen, besonders der am 10. Juni 1961, zeigten, daß wir bei der maximalen Zeitausnutzung in

unserer Entwicklung den richtigen Weg eingeschlagen haben, denn alle Teilnehmer äußerten in der anschließenden Auswertung (die nach jeder Ausbildung vorgenommen wird), ihre Zufriedenheit über den Ablauf. Besonders interessant ging es zu bei der Überquerung der Dahme bei Prieros mittels Schlauchboot. Die Praxis zeigt, daß im Rahmen solcher Gefechts-handlungen, wo es auf eine schnellstmögliche Überwindung bestimmter Hindernisse ankommt, ein ständiges Üben unerlässlich ist, um das aufeinander eingespielte Übungssystem in kürzester Frist durchzuführen.

Die Mitglieder unserer Hundertschaft kommen aus den verschiedensten Abteilungen und Bereichen unseres Betriebes. Von ihnen, Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren, wird natürlich ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft, sowohl am Arbeitsplatz als auch in der Ausbildung, verlangt. Wir sind bemüht, den Kreis unserer Mitglieder mit den besten Kollegen unseres Werkes ständig zu erweitern, denn je größer der Kreis für die Verteidigung unserer Betriebe ist, um so besser sind die Möglichkeiten, die Ausbildung noch interessanter und erfolgreicher zu gestalten.

Eine besondere Rolle bei der Werbung von neuen Kämpfern für un-



sere Hundertschaft spielen die Abteilungsparteiorganisationen und Abteilungsgewerkschaftsleitungen. Wir bitten die Funktionäre und Mitglieder der einzelnen APO und AGL darum, daß sie mit den besten Kollegen unseres Betriebes Kontakt aufnehmen, um sie für unsere Hundertschaft als Kämpfer zu gewinnen.

Unsere Ausbildung im III. Quartal 1961 wird in Form einer Wochenendausbildung am 1. und 2. September 1961 durchgeführt werden, und wir würden es begrüßen, wenn wir zu dieser Ausbildung bereits weitere neue Mitglieder in unsere Reihen aufnehmen könnten.

Siegmond Möbes, Kommandeur der 1. Hundertschaft



Dampferfahrt der Kampfgruppenmitglieder

Um ein kampfstarkes und einsatzbereites Kollektiv zu schmieden, kommt es auf viele Eigenschaften an, auch auf die Frage des Sichkennenslernens außerhalb der Ausbildung. Wenn die Familie dem Kreis einmal näher kommt, in dem Vater, Sohn oder Bruder ihre Pflicht gegenüber der Gesellschaft leisten, wird das Verständnis für viele Dinge größer.

Am vergangenen Wochenende hatten die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft ihre Familien zu einer Mond-scheinfahrt auf den Berliner Gewässern eingeladen. Der Dampfer hielt Kurs auf Ziegenhals, der Stätte, wo 1933 die letzte Tagung des ZK der KPD abgehalten wurde, bevor die Kommunistische Partei, gezwungen durch die Faschisten, in die völlige Illegalität gehen mußte.

Hier an diesem Ort galt diesmal für die Genossen Kämpfer und Gäste der



Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 7. bis 13. Juli 1961

Vom 11. bis 13. Juli 1961 läuft der Film „Verliebt in Kopenhagen“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Vier junge Musiker, arm aber fröhlich. Ein bezauberndes Mädchen, fröhlich, aber reich und dazu musikalisch. Das dänische Farbfilm-Musical ist fertig. Natürlich passiert noch allerhand. Schließlich muß der anmutigen Jugend Zeit und Raum zum Singen, Spielen und Musizieren gegeben werden. Nach erfolgreicher Schweden - Tournee abgebrannt nach Kopenhagen zurückgekehrt, suchen unsere vier „Musikusse“ wieder Arbeit, was gar nicht so einfach ist. In der dänischen Metropole zieht man Italiener, Bayern und Mexikaner den landeseigenen Musikanten vor. Doch der große Job kommt und die große Liebe.

Freitag, den 7. Juli 1961, 16 Uhr, Schach

Freitag, den 7. Juli 1961, 19 Uhr, im Musikzimmer, Skat

Sonnabend, den 8. Juli 1961, 9 Uhr, im Kinosaal, Abschlussfeier der Technischen Betriebsschule für die 10. bis 12. Klassen

Montag, den 10. Juli 1961, 19 Uhr, im großen Lesesaal, Mitgliederversammlung der Wohnparteiorganisationen 13 und 15

Dienstag, den 11. Juli 1961, 16 Uhr, Schach

Mittwoch, den 12. Juli 1961, 15 Uhr, im Säulensaal, Agitatorenberatung der SED

Mittwoch, den 12. Juli 1961, ab 18 Uhr, im Vortragssaal, „Spiel und Tanz im Jugendklub“.

Kulturhausleitung

Verkehrssicherheit, Augenmaß, Orientierung!

Pünktlich um 10 Uhr war der Start für die Kreuzungssuchfahrt, die am Tage der Volkspolizei, Sonntag, 1. Juli 1961, von der Verkehrspolizei Köpenick veranstaltet wurde. Mit Sorgfalt und beispielgebender Genauigkeit haben die Genossen der VP diese Sache vorbereitet. Für jeden Fahrzeugbesitzer war dieses Spiel gleichzeitig eine gute Auffrischung alter oder ganz neuer Erfahrungen. Für PKW- und Motorradfahrer galt es, Geschicklichkeit, Verkehrssicherheit und Liebe zur Sache zu beweisen. Die Aufgabe war relativ leicht zu lösen. Fünf Kreuzungen mußten herausgefunden und angefahren werden, daneben galt es, einige Geschicklichkeitsfragen richtig zu beantworten.

Der VP ins Rennen zu gehen. Schade nur, daß diese Gelegenheit nicht von mehreren „Motorisierten“ wahrgenommen wurde.

Natürlich gab es auch eine Bewertung der Guten und Besten. Preise wurden bis zum 6. Platz (für PKW sowie für Kräder) ausgesetzt. So erhielt der Beste als Gesamtsieger eine Urkunde und zwei Freikarten von der Lufthansa für einen Rundflug um Berlin.

Der Genosse Hanne Hilbig, Einrichter in der Bildröhren-Pumpe, dessen Hobby neben guter Arbeit das Motorrad ist, erreichte den 1. Platz in der Bewertung der Motorräder und erhielt neben einer Siegerurkunde einen Wandteller, einen Gutschein für Industriewaren im Werte von 30,- DM sowie 5 Liter Kraftstoff.

Allen Teilnehmern hat es ungeheuer Spaß gemacht, gemeinsam mit

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 10. bis 15. Juli 1961

Essen zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Knacker, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Donnerstag: Ungarisch Gulasch, Makkaroni, Gurkensalat

Freitag: Wellfleisch mit Sauerkohl, Salzkartoffeln

Sonnabend: Kohlroulade, Salzkartoffeln

Essen zu 1,- DM

Montag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Dienstag: Kotelett in Tomatentunke geschmort, Reis, Gurkensalat

Mittwoch: gedünstete Rindsschnitte mit Paprikatunke, junge Erbsen, Salzkartoffeln

Donnerstag: Süßkotelett, Mayon-naisensalat, Tomatensalat

Freitag: Rippchen, bayrisch Kraut, Salzkartoffeln

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: gekochter Klops, holländische Söße, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Mittwoch: Brägen mit Ei, Kartoffelbrei, Kompott

Donnerstag: Frikassee, Makkaroni, Möhrenrohkost

Freitag: Rindfleisch, Porreegemüse, Petersilienkartoffeln

Sonnabend: Gemüse-Eintopf mit Fleisch, eine Scheibe Weißbrot

Änderungen vorbehalten!

Werkküche

UNSERE KRÄTSELECKE

Kreuzwörterzettel

Kreuzwörterzettel

Waagrecht: 3.

Trägergerät, 7. größ-

ter Strom Südameri-

kas, 9. Hochgebirge

in Mittelasien, 12. le-

gendäre Gestalt des

israelischen Volkes,

14. Körnerfrucht, 16.

Laubbaum, 19. Gut-

schein, 22. durch ge-

meinsame Interessen

und Ziele verbunde-

ne Gruppe von Men-

schen, 26. Gerät

zum Regulieren des

Stromkreises, 27.

Fluß in Mitteleng-

land.

Senkrecht: 1. leb-

haftes Kind, 2. zwei

zusammengehörige

Dinge, 3. Turmgerät,

4. lat.: im Jahre, 5.

Kopfschmuck (Mehr-

zahl), 6. tropische

Harzart, 8. Stadt in

Schleswig-Holstein,

10. Spielkarte, 11.

Singvogel, 13. Be-

zeichnung für Stink-

tier, 15. Salzsee bei

Stalingrad, 17. weibl.

Vorname, 18. Lärm,

Aufsehen, 20. weibl.

Vorn., 21. Tierpro-

dukt, 23. Arbeitsent-

gelt, 24. Staatshaus-

haltsplan, 25. Ein-

richtung beim Fuß-

ball.

1	2	3	4	5	6
7					
				8	
9	10	11			
		12	13		
14	15				
			16		17
18	19	20			21
22		23	24	25	
	26				
27					

Auflösung aus Nr. 24

Waagrecht: 1. Grad, 4. Falter, 8. Uebel, 9. Riff, 10. Rennen, 13. Ball, 14. Akte, 15. Isa, 17. Huehnerel, 20. Ist, 22. Arie, 24. Ares, 26. Betrug, 28. Farn, 29. Terek, 30. Lämmer, 31. Ukas.

Senkrecht: 1. Gorki, 2. Aufbau, 3. DEFA, 4. Ferienlager, 5. Ale, 6. Tank, 7. Rene, 11. Narr, 12. Etuis, 16. Share, 18.

Eder, 19. Eisack, 21. Tunis, 22. Abel, 23. Item, 25. Efeu, 27. Ute.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516. Tribune Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.

